Nagold.

Etwa 7 Rm. aufbereitetes Holz nebst Reisig

von 7 abgäng. Apfelbäumen an Oberkircher Steige, an der Emminger, Calwer u. Iselshäuser Straße, sowie 1 Partie abgäng. Holz im städt. Holzgarten, werden am Freitag, 5. Jan., nachm. von 1 Uhr an im Aufstreich an Ort u. Stelle verkauft. Zusammenkunft beim Schlachthaus. Stadtpflege.

Nagold.

Zwei tüchtige (ältere oder jüngere)

Möbelschreiner

können sofort bei guter Bezahlung eintreten bei

Wg. Maier,
mech. Möbelschreinerei.

Calw.

Wegen Einberufung meiner beiden Knechte suche ich

zwei tüchtige Bierführer

Eintritt sofort.

G. Weiß, Bierniederlage.

Nagold.

Einen Wurf schöne

Milchschweine

verkauft morgen Freitag, vormittags 11 Uhr.

Küfer Henne.

a OA. Horb.

Einladung.

chen Verbindung beehren wir d Bekannte auf

. Januar 1917

en" in Gündringen freundlichst

Luise Schweizer
Tochter des
Mart. Schweizer, Straßenw.
in Ebhausen OA. Nagold.

10 Uhr.

r Einladung entgegenzunehmen

wissen es nicht!

age den Preis einer Ware
ufmann. Steigt die Nach-
Preis. Ins private Wirt-
bedeutet das: Wer etwas zu
glichst viele zahlungsfähige
Kam machen. Das kann er
in derjenigen Zeitung, die
n Bezirk aufweist. Darum
man nie:

gehören in den
chafter!

rma-Ausdruck liefert G. W. Zaiser

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Bringerlohn 1.50 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.50 ℳ, im übrigen Württemberg 1.60 ℳ. Monats-Abonnement entsprechend.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pfg. Einrückung 10 ℳ, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wandkalender und Illustr. Sonntagsblatt.

Fernsprecher 29. | 91. Jahrgang. | Postscheckkonto 5113 Stuttgart.

№ 4 | Freitag, den 5. Januar | 1917

Weitere Fortschritte an der russisch-rumänischen Front.

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Montagmittag.

Amtliches.

K. Oberamt Nagold.

Anordnung über Milchversorgung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Bekanntmachung des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Okt. 1916 und der hiezu ergangenen Anordnung der Reichsstelle für Speisefette vom 4. Okt. 1916 wird in Ausführung der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 4. Dez. 1916 (Staatsanzeiger Nr. 284) für den **Oberamtsbezirk Nagold** folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Versorgung der Einwohner des Oberamtsbezirks Nagold mit Milch und die Ausfuhr der überschüssigen Milch, insbesondere nach Pforzheim, erfolgt ausschließlich durch den Kommunalverband (Amtskörperschaft). Zu diesem Zweck werden mit den einzelnen Milchhändlern noch besondere Vereinbarungen getroffen, in denen die Menge der zu liefernden Milch, der Ort der Ablieferung und die Vergütung für die Bemühung des Milchhändlers bestimmt werden. Als Milchhändler gelten auch die Milchabsatzgenossenschaften bezw. -vereine (Molkereigenossenschaften usw.)

§ 2.

Milch im Sinne dieser Bekanntmachung ist Kuhmilch und -sahne in unbearbeitetem und bearbeitetem Zustande (Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Sahne, Dauermilch und Dauersahne jeder Art, Yoghurt, Kefyr und ähnliche Erzeugnisse).

Sahne ist jede mit Fett angereicherte Milch.

Dauermilch ist insbesondere: kondensierte, sterilisierte, homogenisierte, trockene Milch; Dauersahne ist insbesondere: kondensierte, sterilisierte und trockene Sahne.

§ 3

Selbstversorger sind die Kuhhalter nebst ihren Haushalts- oder Wirtschaftsangehörigen.

Selbstversorgern ist der durch besondere Bekanntmachung festzusetzende Bedarf an Milch zu belassen. Hiedurch werden die für die Buttererzeugung und Butterversorgung getroffenen besonderen Bestimmungen der Verordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 und der dazu von der Reichsstelle aufgestellten Grundsätze nicht berührt.

§ 4.

Die Höchstpreise für Vollmilch sind in der heutigen Bekanntmachung, betr. die Festsetzung von Höchstpreisen für Verbrauchsmilch, niedergelegt.

Außer den dort verzeichneten Preisen haben die **Milcherzeuger** noch Teil an dem durch die Ausfuhr von Milch zu erzielenden Gewinne und zwar ohne Unterschied, ob sie die Milch innerhalb des Oberamtsbezirks absetzen oder zur Ausfuhr nach außerhalb verkaufen. Zur Abrechnung haben daher die Milcherzeuger, die innerhalb des Oberamtsbezirks die Milch zum Verkauf bringen, ihre Quittungen vom abgelaufenen Monat bis spätestens den 4. des folgenden Monats dem Oberamt einzureichen. Bei der Abrechnung wird von dem Verbraucherhöchstpreis für das Liter mit 25 ₰ in Nagold, 24 ₰ in Altensteig und Wildberg und 22 bezw. 23 ₰ in den übrigen Gemeinden ausgegangen.

Bei der Verteilung des Gewinns wird sich vorbehalten, für besonders große Milchlieferung Prämien zu gewähren und die entsprechenden Bestimmungen zu treffen.

§ 5

Es ist verboten:

1. Vollmilch und Sahne in gewerblichen Betrieben zu verwenden;
2. Milch jeder Art bei der Brotbereitung und zur gewerbsmäßigen Herstellung von Schokoladen und Süßigkeiten zu verwenden;
3. Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen;
4. Sahne in den Verkehr zu bringen, außer zur Herstellung von Butter in gewerblichen Betrieben und außer zur Abgabe an Kranke und Krankenanstalten auf Grund amtlicher Bescheinigung;
5. Geschlagene Sahne (Schlagsahne) oder Sahnenpulver herzustellen;
6. Milch bei Zubereitung von Farben zu verwenden;
7. Milch zur Herstellung von Kaseln für technische Zwecke zu verwenden;
8. Vollmilch an **Kälber und Schweine, die älter als sechs Wochen** sind, zu verfüttern.

Die Reichsstelle kann Ausnahmen von den Verboten in den Nummern 1 bis 7 zulassen.

Der Kommunalverband kann mit Zustimmung der Zentralstelle für die Landwirtschaft Ausnahmen von dem Verbot der Nr. 8 zur Förderung der Aufzucht von Zuchtbullen (Farren) zulassen.

§ 6.

(1) Sämtliche dieser Verfügung unterworfenen Personen und Stellen sind verpflichtet, den Beamten und Beauftragten der Landesversorgungsstelle, der Kommunalverbände, der Gemeinde- und Polizeibehörde jederzeit Zutritt zu den Räumen zu gestatten, wo Milch aufbewahrt und verarbeitet wird oder aufbewahrt und verarbeitet werden könnte. Auch haben sie den genannten Beamten und Beauftragten auf Verlangen Einblick in ihre Geschäftsbücher und Geschäftsaufzeichnungen zu gewähren. Sie sind ferner verpflichtet, alle einschlägigen Auskünfte zu erteilen, die von den mit der Durchführung dieser Verfügung betrauten Stellen, Beamten und Beauftragten der Landesversorgungsstelle, Amtskörperschaft, Gemeinden- und Polizeibehörden gefordert werden.

(2) Alle Angaben, die auf Grund dieser Verfügung oder nach den auf Grund dieser Verfügung erlassenen Anordnungen den zuständigen Stellen, Beamten und Beauftragten zu machen sind, müssen streng wahrheitsgetreu erfolgen.

§ 7.

(1) Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verfügung und der auf sie gegründeten Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 ℳ oder mit einer dieser Strafen bestraft.

(2) Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 8.

Diese Verfügung hat die Zustimmung der Landesversorgungsstelle, Verwaltungsabteilung erhalten, und ist am 13. Dez. 1916 in Kraft getreten.

Den 3. Januar 1917.

Rommerell.

Die graue Frau

Roman von A. Hoffner-Grefe.

14] (Nachdruck verboten.)

4. Kapitel. Eine dunkle Tat.

Plötzlich fuhr Dagobert mit einer jähen Bewegung empor. Auch Nelly Wille schrak leicht zusammen, und beide standen eine Sekunde lang mit vorgeneigten Köpfen und lauschten gespannt.

„Was war das?" fragte Nelly ängstlich. — „Es klang so eigentümlich, ganz sonderbar."

Sie vollendete nicht, denn der junge Mann hatte sich schon sanft von ihren Händen, die seinen Arm umklammerten, befreit. Jetzt schob er den Vorhang zurück und trat hinaus in das nur matt erhellte Empfangszimmer. Irgend jemand hatte hier im Vorübergehen die Gasflammen auf halbe Höhe gedreht. Lange Schatten streckten sich über den hellen Teppich. Und der Sturm rüttelte so machtvoll an den Fenstern und Türen des alten Hauses, daß neben diesem fortgesetzten leichten Klirren jedes andere Geräusch undeutlich erschien. Drüben in dem großen Salon hatte man wohl gar nichts vernommen, denn die jungen Leute sangen noch immer. Einige Minuten verrannen. Dagobert wollte sprechen; aber es klang wieder etwas durch das Haus. Die beiden horchten gespannt. Und wieder rannen Minuten — da — was war es? Ein dumpfer Schrei! Und nun ein hastiges Rennen, ein Türenschlagen — ein Laufen über die Treppen —

„Komm! Komm!" rief Nelly — „Wir müssen hinunter! Es ist etwas geschehen!"

Sie liefen über den weichen Teppich gegen die Tür zu, die in den Vorsaal führte und öffneten dieselbe. Draußen war es totenstill.

Im Salon mußte man aber doch auch irgendetwas gehört haben, denn das Klavierspiel brach jäh ab, der Gesang verstummte. Stühle wurden gerückt, neugierige Gesichter drängten sich einander zu. Alles sprach, rief, fragte durcheinander.

„Ein Schuß? — Aber nein, gar nichts! Wer hat etwas vernommen? Es war natürlich nur die schwere Haustür, welche ins Schloß fiel. — Aber behüte! Es war Einbildung — Nein, nein! Doch ein Schuß!"

Auch die alte Frau Magdalene Gerhard hatte sich aus ihrem Winkel erhoben. Das Augenlicht war wohl längst erloschen, aber die Ohren hörten das leiseste Geräusch; sie waren geschärft für jeden fernsten Ton.

„Das war Dittrich, der eben aufschrie!" rief sie mit ihrer alten, hellen Stimme über die anderen hinweg. Sie stand hoch aufgerichtet, mit vorgeneigtem Kopf — „Kurt! Komm' zu mir! Sofort! Und Ruhe! Ruhe!"

Kurt Gerhard eilte zu der alten Frau. Sie nahm seinen Arm, lehnte sich fest auf ihn und schritt gegen die offene Tür zu; aber auf halbem Wege standen sie beide jäh stille. Und als nun das Stimmengeschwirr verstummte, vernahm man ganz deutlich von unten hastiges Flüstern; dann ging jemand gegen die Treppe zu — man hörte den schweren Schritt, hörte, wie der Fuß unten auf dem Teppich ging, dann ein unsicheres Tappen die Stiege empor. Und kein Laut sonst als dieser schwere Schritt... In dieser einen Sekunde fühlten sie es alle, diese lauschenden, mit jedem Nerv horchenden Menschen. Das war das Unglück, welches da näher kam, immer näher. Nur noch ein Ablauf. Niemand rührte sich; ein stummes Entsetzen kroch heran und schlug alle die eben noch plaudernden, lachenden, fröhlichen Menschen in seinen Bann. Die Treppe knarrte unter dem schweren Fuße — nun war die letzte Stufe erreicht und nun —

Kurt Gerhard ließ die Hand der Blinden jählings fahren.

„Dittrich!" schrie er entsetzt auf.

Der Alte war in das menschenerfüllte Zimmer getreten.

Eine Sekunde lang starrte er, wie verwirrt, um sich.

Das Antlitz war fahl bis in die Lippen, die Knie schlotterten. Er rang nach Worten.

„Dittrich, was gibt's! Um Gottes willen! Was ist geschehen?"

Alles drängte heran, alles schrie durcheinander. „Der Herr — unser Herr", keuchte der alte Diener. Aber die Stimme versagte ihm.

In diesem Moment stand auch schon die Blinde vor ihm. Sie hatte sich selbst einen Weg gebahnt. Jetzt tastete sie nach dem Alten.

„Dittrich!" rief sie befehlend, — „Sprich! — Sprich augenblicklich! Was ist mit meinem Sohn?"

Er sah sie an und Tränen rannen über seine Wangen.

„Gnädige Frau", sagte er sehr langsam stotternd. „Gnädige Frau — der Herr ist — erschossen . . ."

„Erschossen?"

Es war ein Schrei, so gellend, so furchtbar erschütternd, daß kein anderes Menschenwort daneben laut werden konnte. So schreit nur eine Mutter im Augenblick des höchsten, qualvollsten Entsetzens, und nun riß sich die alte Frau los von den vielen Händen und Armen, welche sich nach ihr streckten, um sie zu stützen, zu halten. Wie eine Sehende drängte sie in rasender Eile an den wie versteinert Dastehenden vorüber.

„Dittrich, führe mich! Hinunter! Hinunter!" Sie konnte nicht weiter sprechen. Der Körper schüttelte sich wie in einem wilden Krampfe. Aber im nächsten Augenblick hatte sie die Schulter des Alten mit eisernem Griffe umspannt.

„Zu ihm", sprach sie heiser. Und der Alte folgte, wie er ihr stets gefolgt in all den langen Jahren. So führte er sie die schmale Stiege hinab, während die anderen nachdrängten. Kurt und Dagobert waren mit rasenden Sprüngen vorausgeeilt. Jetzt hörte man von unten schreien: „Mama! Mama!"

Die Gäste sahen sich um. Dort war die alte Frau — dort die Söhne — auch Heinrich war hinabgerannt. Aber nirgends sah man die Hausfrau.

Doch da öffnete sich eben die Tür zu ihrem Zimmer. Auf der Schwelle stand die hohe, lichte Gestalt.

„Mama!" rief von unten Kurts Stimme noch einmal. „Um Gottes willen! Wo bist du?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung betr. die Festsetzung von Höchstpreisen für Verbrauchsmilch.

Die Höchstpreise für Vollmilch werden in Abänderung der oberamtlichen Anordnung vom 26. Aug. 1916 (Gesellsch. Nr. 201) wie folgt festgesetzt:

Es darf verlangt werden für das Liter Milch beim Verkauf aus dem Stall (Stallhöchstpreis) 22 ₰. Wird die Milch aus einer Gemeinde in eine Nachbargemeinde zum Verkauf gebracht, so darf ein Zuschlag von 1 ₰ zu dem Höchstpreis von 22 ₰ und bei der Anlieferung in Nagold oder Altensteig oder Wildberg noch ein Zuschlag von 3 Pfennig in Nagold und von 2 Pfennig in Altensteig und Wildberg verlangt werden. In Nagold, Altensteig und Wildberg darf auch für die im Ort erzeugte Milch der Zuschlag von 3 bezw. 2 Pfennig verlangt werden.

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. Aug. 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dez. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reich.-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und gelten nicht nur für den Verkäufer, sondern auch für den Käufer.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ wird **bestraft:**

Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;

wer einen andern zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet;

wer der Aufforderung der zuständigen Behörden zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt.

Ein Abdruck dieser Verfügung ist in den **Verkaufsstellen für Milch so anzuschlagen,** daß er für die Käufer lesbar ist.

Die Gemeindebehörden werden beauftragt, die festgesetzten Höchstpreise unverzüglich in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Einhaltung der getroffenen Anordnungen zu **überwachen.**

Vorstehende Festsetzung wurde von der Landesversorgungsstelle, Bewirtschaftungsabteilung, unterm 20./28. Dezember 1916 genehmigt und ist unterm 13. Dez. v. Js. in Kraft getreten. Es wird jedoch im Hinblick auf den in Pforzheim und anderen badischen Orten bestehenden Preis für die zugelieferte Milch nicht beanstandet, wenn obige Preise schon vom 1. Dez. 1916 ab bezahlt werden.

Hinsichtlich der Zuschläge aus dem durch die Ausfuhr von Milch zu erzielenden Gewinne wird auf die heutige Bekanntmachung betr. Anordnung über Milchversorgung verwiesen.

Den 3. Januar 1917. Kommerell.

Winterstille in der Mission.

Zum Erscheinungsfest 1917.

Von Stadtpfarrer Pfisterer-Weinsberg.

cq. Der Baum der deutschen evangelischen Mission steht augenblicklich im Zeichen der Winterstille. Sein erster großer Frühling voll ungeahnten Sprossens und Treibens hat vor hundert Jahren im Menschenalter nach den Freiheitskriegen eingesetzt, und unser schwäbischer Pietismus war, von dem die Linden Lüfte ausgingen. Dann folgte der heiße mühevolle Sommer mit seinen Gewittern, seinem Wachsen, Blühen und Reifen, die Zeit unserer Väter mit ihrer innerlich gefestigten Glaubensarbeit. In den letzten Jahrzehnten sind wir Zeugen eines früchte- und freudereichen Herbstes geworden; der ansehnliche, gediegene Anteil der deutschen Mission der nach Millionen zählenden heidenchristlichen Kirche der Neuzeit, die Anerkennung durch immer weitere Kreise wirkte begeisternd. Dieses Hochgefühl danken wir der Treue der früheren Geschlechter; wir dürfen uns nicht beklagen, daß wir seit dem Ausbruch des Weltkriegs auch die furchtbaren Winterstürme erleiden müssen, die an dem prächtigen Stamme rütteln. Sie haben ihm ganze Aeste abgerissen: aus den neueren Arbeitsgebieten Kamerun und Togo wie aus dem ältesten, aus Indien, das über ein Drittel unter deutscher Pflege stehenden evangelischen Heidenchristen umfaßte, sind unsere Missionare durch den Machtspruch der „christlichen" Großmacht England nun völlig vertrieben und in Ostafrika ist dieselbe Schädigung im Gang. Schöne Hoffnungen sind durch die Winterstürme vernichtet: mehr als 170 Kriegsgefallene in der Ausbildung begriffene Arbeiter betrauern wir und wissen nicht, wie viele andere für die Aussendung noch unbrauchbar werden. Das äußere Wachstum der Mission steht in dieser Wintergezeit, die der Weltkrieg ihr gebracht hat, nahezu stille: der Verkehr mit den Missionsfeldern ist erschwert, Nachschub und Ersatz für die übermüdeten Missionsleute unmöglich; viele von ihnen müssen sich vom Feind das Maß ihrer Bewegungsfreiheit vorschreiben lassen und bei den nichtchristlichen Völkern hat das Ansehen des weißen Mannes und der christlichen Gesittung einen schweren Stoß erlitten.

In der Stille sieht sich die deutsche Mission draußen und daheim mehr als je gewiesen, aber Winterstille bedeutet bei einem gesunden Baum nicht das Sterben, sondern das Sammeln neuer Kräfte für den kommenden Frühling. Unsere Mission ist nicht tot auch nicht sterbend. In den großen neutralen und verbündeten Gebieten, in China, Niederländisch-Indien, der asiatischen Türkei ist sie emsig bei der Arbeit. Selbst unter dem Druck Englands noch wird auf der Goldküste in Süd- und Westafrika in der Südsee die Frist zur Ausbreitung des Evangeliums ausgenützt, die zur Zeit noch gegeben ist. Und die evangelische Christenheit Deutschlands hat auch in der steigenden Kriegsbedrängnis des vergangenen Jahrs mit unerschütterlicher Liebe und mit nicht verzagender Opferwilligkeit sich zu ihrer Mission bekannt. Die Winterstürme dienen tatsächlich dem Missionsfeld zur Probe, die Winterstille zur Vertiefung. Gerade jetzt, wo sich's um Leben und Sterben der Mission zu handeln scheint, müssen wir deutsche Christen uns darüber klar werden, daß wir ohne sie nicht leben können. Wir haben die Heldenkraft des echten Christenglaubens in der Kriegszeit mehr als je verspürt. Sollen wir nun vergessen wieviel unsere eigene Missionstätigkeit zur beständigen Belebung dieses Glaubens beiträgt? Soll Deutschland nach dem Krieg all' seine Beziehungen zur weiten Welt wieder aufnehmen, nur ausgerechnet die edelsten, die Missionsbeziehungen den andern überlassen? Sollen die heidnischen und muhammedanischen Völker, deren Blicke jetzt mehr als je auf uns gerichtet sind, uns fernerhin nur für das Volk der Kolonien, der Bücher und der Organisation halten, aber vom deutschen Christentum nichts vernehmen? Die großen Aufgaben, die unseres Volkes nach dem Friedensschluß warten, dürfen wir nicht bloß als Last, sondern vor allem als Rettung vor dem inneren Versinken betrachten. Deshalb dürfen wir sie auch nicht willkürlich verringern, indem wir die Missionspflicht von ihnen ausschließen. Vielmehr gilt's, die gegenwärtige Winterstille nützen, jetzt Glaubenskraft und Treue aus den geringen Tagen hervortragen, damit wir für die größeren stark werden. Wann und wie der neue Frühling dann kommt, das steht in Gotteshand. Uns gilt es: „bereit sein ist alles!"

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Jan. Amtl. Drahtb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regen und Nebel geringe Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nordwestlich von Dünaburg drangen Kompanien des Oldenburgischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 259 über das Dünaeis und entrissen den Russen eine Insel; über 40 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpathen gelang es russischen Abteilungen, sich in der vorderen Stellung nördlich von Mestecanesci festzusetzen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen nahmen nördlich der Oitoz-Straße und beiderseits von Soveja im Susita-Tal mehrere Höhen im Sturm und hielten sie gegen starke Angriffe der Gegner.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Oberhalb von Odobesti, nordwestlich von Focsani ist der Milcovul-Abschnitt überwunden. Westlich der Buzaulmündung versuchte starke russische Kavallerie vorzudringen, sie wurde zurückgeschlagen.

Schulter an Schulter haben deutsche und bulgarische Regimenter die hartnäckig verteidigten Orte Macin und Jijila gestürmt. Bisher sind etwa 1000 Gefangene und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Die Dobrudscha ist damit bis auf die schmale, gegen Galatz vorlaufende Landzunge, auf der noch russische Nachhuten halten, vom Feinde gesäubert.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Ein holländisches Urteil über die Kriegslage.

Der militärische Mitarbeiter der „Tidy", ein angesehener früherer Generalstabsoffizier, gelangt in einer Betrachtung über die Sommeroffensive zu folgenden Schlüssen:

„Alles zusammen betrachtet, müssen wir das Ergebnis der Sommeroffensive der Alliierten dürftig nennen, so dürftig, daß, wenn es in diesem Stile weitergeht, die Alliierten noch nicht in 15 Jahren am Rhein sein werden, was auch Joffre hierzu sagen möge, der dazu 18 Monate glaubte nötig zu haben. Die Gründe dieses Mißerfolges sind leicht anzugeben. Die Entente hält Konferenz auf Konferenz über die Einheit des Handels, und nichtsdestoweniger ist von einer Einheit oder gar von fortgesetzter Einheit des Handels nichts zu spüren. Auf allen Kriegsschauplätzen sehen wir gewaltige Angriffe, die, jeder für sich selbst betrachtet, hier und da wohl ein taktisches Ereignis liefern. Trotzdem kann von so tiefgesetztem Handeln und von einem fortdauernden, unaufhörlichen, gleichzeitigen Druck auf allen Fronten der Zentralmächte keine Rede sei. Und wir glauben, daß die Interessen der Ententestaaten so weit auseinandergehen, daß die ersehnte Einheit niemals zu erreichen sein wird."

Zum 100jährigen Bestehen der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg

6. Januar 1817/1917.

So denkwürdig der Tag ist, so wenig ist die Zeit angetan zu öffentlicher Feier — sie bleibt den Tagen des Friedens vorbehalten. Heute soll nur im Rückblick die Entstehung und Bedeutung der Zentralleitung ein kurzes Gedenken finden.

Vor 100 Jahren war über Württemberg schwere Prüfung gekommen. An den Folgen und Lasten der napoleonischen Kriege hatte Land und Volk bitter zu tragen, und dazu kam noch das Mißjahr 1816 mit Ueberschwemmung und Hagelschlag. Mitten in der sich immer steigernden Volksnot bestieg König Wilhelm I. mit seiner Gemahlin Katharina am 30. Okt. 1816 den Thron. Das neue Herrscherpaar stellte sich vor allem die große Aufgabe: Linderung der Not. Um dem Uebel der Verarmung an die Wurzel gehen zu können, ersann die Königin den Plan eines das ganze Land umfassenden Wohltätigkeitsvereins mit Orts- und Bezirksleitungen und einer Zentralleitung in Stuttgart. Am 6. Januar 1817 erhielt dieser Plan seine endgültige Gestaltung, wobei besonders darauf abgezielt wurde, eine enge Verbindung zwischen gesetzlicher und freiwilliger Fürsorge herzustellen. Mit scharfem Blick hat die entsprechende Königl. Kundgebung vom 7. Januar 1817 die Nöte und Ursachen der schweren Zeit dargelegt. Die Wege zur Abhilfe fußten auf dem fruchtbaren Grundsatz: Arbeit statt Almosen; darum suchte man in erster Linie Arbeits- u. Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Ein Aufruf an alle Kreise und Stände ohne Unterschied der Konfession brachte die nötigen Mittel zusammen, und so war der feste Grund gelegt zu der Entwicklung bis zum heutigen Tag.

Diese Entwicklung kann hier nur angedeutet werden (in einer späteren Denkschrift soll sie eingehend dargestellt werden).

Zunächst bewirkte die allmählichte Besserung der Zustände ein gewissen Erlahmen des Eifers und ein Versagen der Freiwilligkeit. Mit Sorge für den dauernden Bestand des großen Werkes mußte man bemerken, wie das Netz der Landesorganisation mehr und mehr locker und lückenhaft wurde. Die Zentralleitung selbst stand dagegen in unausgesetzter Arbeit. Die Gründung einer Wochenschrift („Blätter der Zentralleitung für Wohltätigkeit") im Jahr 1848 diente wesentlich zur Wiederbelebung der großenteils entschlummerten Bezirksvereine. Es ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte unseres Landes, daß es gelungen ist, diese Wiederbelebung trotz mancher Hindernisse glücklich durchzuführen. Tatsächlich sehen wir heute ein lückenloses Netz von Bezirkswohltätigkeitsvereinen über das ganze Land ausgebreitet. Im Jahr 1902 wurden die Grundbestimmungen des Wohltätigkeitsvereins den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend neu gefaßt; dabei konnten jedoch die ursprünglichen Grundsätze unverändert beibehalten werden. Das verdienstvolle Werk steht auch heute noch unter der unmittelbaren Aufsicht des Königs und dem besonderen Schutz der Königin.

Werfen wir noch einen Blick auf das, was in 100jähriger Arbeit durch die Zentralstelle begründet, angeregt und gefördert wurde. Zwei beredte Zeugen aus den ersten Jahren stehen heute noch vor uns: die „Nationalindustrieanstalt" (Landesvermittlungsstelle für weibliche Hand- und Heimarbeit) und die „Württemberg. Sparkasse". Auch hier war Königin Katharina die Urheberin des segensreichen Gedankens. Man vergegenwärtige sich, was „die oberste Leitung und Vertretung der Wohltätigkeitsbestrebungen zur sittlichen und wirtschaftlichen Hebung der ärmeren Volksklassen" in sich begreift, um zu verstehen, welche Aufgaben der unmittelbaren und mittelbaren Tätigkeit der Zentralleitung gestellt wurden. Bei allen bedeutsamen Fortschritten der Wohlfahrtspflege hat sie mitgewirkt (Jugendfürsorge, Krankenpflege, Tuberkulosebekämpfung, Säuglingspflege u. s. w.). Eine besondere Aufgabe wurde mehr und mehr die Hilfeleistung bei größeren Notständen, wie Mißwachs, Hagelschlag, Brandunglück u. ä. Der „Württ. Landesverein vom Roten Kreuz", der „Verein für Krankenpflegerinnen" und die „Brüderanstalt Karlshöhe" verdanken ihre Gründung der Zentralleitung. Im gegenwärtigen Kriege ist sie der geschäftliche Mittelpunkt geworden für die Organisation der Hilfstätigkeit für die Kriegerfamilien in den Landbezirken, des Landesausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge und der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der Gefallenen.

So hat die Zentralleitung im Wandel der Zeiten, in Krieg und Frieden, ihre innere Kraft ungebrochen bewahrt. Gestützt war ihre Arbeit von Anbeginn bis heute durch das tatkräftige Wohlwollen des Königshauses, durch die bedeutende finanzielle Hilfe des Staates und durch das Vertrauen weitester Volkskreise, das in Stiftungen, Vermächtnissen, Schenkungen und Beisteuern zu Sammlungen zum Ausdruck kam.

Aus Volksnot erwachsen, wird sie mitten in Kriegsnot 100 Jahre alt. Ihre bisherige Geschichte ist zugleich Bürgschaft, daß sie auch den schweren Aufgaben der Zukunft gewachsen bleibt. Möge der Zentralleitung auch im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens eine segensreiche Arbeit vergönnt sein!

—

Einschränkung des

Aus dem Haag wird
Einschränkung des Jugen
größere Dimensionen an.
schwinden nicht weniger al
Schnellzüge und durchgeh
Sämtliche Speisewagen
Publikum ergeht die Auf
tigend geht, einzuschränken
noch ein Postboot täglich

Die in

Basel, 2. Jan. He
stammende Nachricht Part
vom Samstag auf Sonnta
seinem eine Abteilung S
Polizei sind gegen die Sta

Englis

London, 3. Jan. W
Monat Dezember betrugen
(250 gefallen) und 39 711
zlere (47 tot) und 2577 V
Die Verlustlisten vom
Namen von 84 Offizieren

Der

London, 5. Jan.
portdampfer „Iverni
toregistertonnen) ist im W
am 1. Januar von einem
worden. 120 Soldaten
den vermißt.

London, 3. Jan. W
bet: Der Dampfer „Arsta
Linie ist infolge dichten N
verloren.

London, 3. Jan. W
zösische Segelschiff „Acanc
der schwedische Dampfer
London, 3. Jan. W
englische Dampfer „Heigh
der norwegische Dampfer
senkt worden.

Vermischte

Forst (Lausitz) 3. Jan
und Landtagsabg. Gustav
von 86 Jahren gestorben.
Forst in der Legislaturperio
gehörte der Reichspartei an
Mitglied des preuß. Abgeo
Kriegsspende des
bundes. Wie der Schwä
der Präsident des Deutsche
geordneter List, von dem
durch Funkspruch die Mitte
zu Weihnachtsgaben für in
ihre Familienangehörigen
In Berlin wurde
dem Lande geringen Obst

Schneidergesu

Ein tüchtiger Arbeiter kan
eintreten bei
J. Baumgärt
Wildberg.

16 Ar Ack

hinter dem Galgenber
und ein kleineres Quantum
Scheunenfutt
verkauft.
Wer? sagt die Geschäftsst.

Wildfel

Hasen, Füchse, Iltisse,
Marder, Maulwürf
werden angekauft und mit be
sten Preisen bezahlt.
C. Weyle, Pforz
neben dem Rathaus

Husten, Atem

Verschleimung. Schreib
Leidenden gerne umsonst m
michnun meinen jahrelangen
Lungenleiden selbst befreite.
Kürschner, Hannover, Ofer
Rückmarke erwünscht.

Einschränkung des englischen Zugverkehrs.

Aus dem Haag wird der Frkf. Ztg. berichtet: Die Einschränkung des Zugverkehrs in England nimmt immer größere Dimensionen an. In den nächsten Wochen verschwinden nicht weniger als 400 Züge aus dem Verkehr. Schnellzüge und durchgehende Züge gibt es dann nicht mehr. Sämtliche Speisewagen kommen in Wegfall. An das Publikum ergeht die Aufforderung, die Reisen, soweit es irgend geht, einzuschränken. Vom 1. Jan. ab fährt nur noch ein Postboot täglich zwischen Irland und England.

Die irische Frage.

Basel, 2. Jan. Havas verbreitet die aus London stammende Nachricht Pariser Blätter, daß in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Cork in Irland 6000 Sinnfeiners eine Abteilung Soldaten angegriffen hätten. Die Polizei sind gegen die Sinnfeiners vor und zerstreute sie.

Englische Verluste.

London, 3. Jan. WTB. Die englischen Verluste im Monat Dezember betrugen in der Armee 953 Offiziere (250 gefallen) und 39 711 Mann, in der Flotte 69 Offiziere (47 tot) und 2577 Mann.

Die Verlustlisten vom 1. und 2 Januar enthalten die Namen von 84 Offizieren (16 gefallen).

Der Seekrieg.

London, 5. Jan. WTB. Amtlich. Der **Transportdampfer „Ivernia"** (Cunardinieklasse 14 278 Bruttoregistertonnen) ist im Mittelmeer bei schlechtem Wetter am 1. Januar von einem feindlichen Unterseeboot **versenkt** worden. 120 Soldaten und 35 Mann der Besatzung werden vermißt.

London, 3. Jan. WTB. Das Reutersche Büro meldet: Der Dampfer „Nestorian" (700 Tonnen) von der Leyl-Linie ist infolge dichten Nebels aufgelaufen und gänzlich verloren.

London, 3 Jan. WTB. Lloyds melden: Das französische Segelschiff „Aconcagua" (1313 Br.-Reg.-To.) und der schwedische Dampfer „Gaafebridge" wurden versenkt.

London, 3. Jan. WTB. Lloyds melden, daß der englische Dampfer „Heighbranch" (3568 Br.-Reg.-To.) und der norwegische Dampfer „Frica" (747 Br.-Reg.-To.) versenkt wurden.

Vermischte Nachrichten.

Forst (Lausitz) 3. Jan. (WTB.) Der frühere Reichs- und Landtagsabg. Gustav Broner ist gestern im Alter von 86 Jahren gestorben. Er hat den Wahlkreis Sorau-Forst in der Legislaturperiode 1897 bis 1900 vertreten und gehörte der Reichspartei an. Von 1893 bis 1901 war er Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses.

Kriegsspende des nordamerikanischen Sängerbundes. Wie der Schwäbische Merkur meldet, erhielt der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Reichstagsabgeordneter Lipt, von dem nordamerikanischen Sängerbund durch Funkspruch die Mitteilung, daß der Bund 16 500 ℳ zu Weihnachtsgaben für ins Feld gerückte Sänger und ihre Familienangehörigen angewiesen hat.

In Berlin wurde ein Händler verhaftet, der auf dem Lande geringes Obst in großen Mengen aufkaufen ließ, das er in Berlin um 75 ℳ den Zentner weiterverkaufte, der Wucherer „arbeitete" mit einem Gewinn von 350 Prozent. — Das Kriegsernährungsamt hatte auf die Lebensmittelwucherer in Berlin während der Weihnachtszeit ein wachsames Auge und es gelang ihm, drei Eisenbahnwagen Gänse im Wert von 180 000 ℳ und für 500 000 ℳ Aepfel rechtzeitig zu beschlagnahmen, ehe sie im Schleichhandel „verwertet" werden konnten. Es wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen.

Berlin, 4. Jan. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, flüchteten 75 amerikanische Ingenieure aus Rumänien über Rußland nach Schweden. Sie hatten den Auftrag rumänische Petroleumquellen zu zerstören, teilweise ausgeführt.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. Januar 1917.

Vom Lande. Ein patriotischer „Dieb". Ein Vater und eine Mutter hatten annähernd 1000 ℳ in Geld verborgen im Kasten. Der 16jährige Sohn wußte dies Geheimnis, er wußte aber auch von den Geldwünschen des Vaterlandes. Heimlich nahm er den Geldschatz der Eltern und ließ ihn umwechseln. Das „Papier" bekam das gleiche Plätzchen im Kasten, wie zuvor das Gold. Wie erschraken und staunten die Eltern, als sie wohl die von einem patriotischen „Geiste" vorgenommene Umwechslung wahrnahmen! Nach einiger Zeit löste der „verbrecherische" Sohn das Rätsel zur Zufriedenheit der Eltern. Möge es im lieben Vaterlande noch viele solcher „Missetäter geben.

Der neue Fahrplan.

Nunmehr liegt von dem am 10. ds. Mts. in Kraft tretenden neuen Fahrplan auch der wirkl. endgültige Entwurf vor. Danach erfährt der ganze Fahrplan Aenderungen, die in der Hauptsache eine weitere Einschränkung des Fahrplans bringen. Im Schnellzugverkehr werden folgende Aenderungen durchgeführt. Auf der Strecke Friedrichshafen-Ulm kommt D 4 (Friedrichshafen ab 1.37 nachm., Ulm an 3.06 nachm.) in Wegfall; zwischen Ulm-Bruchsal wird dagegen D 4 beibehalten, jedoch mit Abgang in Ulm schon 3.05 (statt 3.15) nachm. Auf der Hauptbahn Ulm-Stuttgart-Bruchsal werden zu den D-Zügen 59 und 60 Vorzüge geführt und zwar D 55 Donau-Bellfist-München mit Speisewagen Mch.-München, Stuttgart an 1.17, Ulm an 3.16 nachm., und D 55 Friedrichshafen-Straßburg-Mezières-Charleville, Ulm ab 7.29 nachm., Stuttgart ab 9.25 nachm. Aufgeführt sind jetzt auch sämtliche, vermehrte Militärurlaubszüge der Hauptbahn; von denselben ist einer, nämlich Zug 857 Mezières-Charleville-Ulm, Stuttgart an 9.54 vorm., Ulm an 12.04 mittags, auch für den allgemeinen Verkehr gegen Lösung von Schnellzugzuschlagkarten freigegeben. Zwischen Bietigheim-Heilbronn fällt der, die Verbindung Straßburg-Nürnberg über Heilbronn-Hall vermittelnde Schnellzug 350, Bietigheim ab 4.23 nachm., Heilbronn an 4.47 nachm., weg; statt demselben wird ein Schnellzug 708 Bietigheim-Marbach-Backnang mit Halt in Marbach geführt. Bietigheim ab 4.23 nachm., Backnang an 4.51 nachm., der die Verbindung Straßburg-Nürnberg über den bestehenden D-Zug 117 Stuttgart-Backnang-Crailsheim vermittelt. Zwischen Heilbronn-Hall-Crailsheim kommt Schnellzug 338, Heilbronn ab 7.46 vorm., Crailsheim ab 9.19 vorm, in Wegfall. Auf der Strecke Stuttgart-Plochingen-Tübingen fallen die Schnellzüge 772, Tübingen ab 7.32 vorm., Stuttgart an 9.03 vorm., und 803, Stuttgart ab 8.54 nachm., Tübingen an 19.2_ nachm., weg. Zwischen Stuttgart-Horb-Immendingen kommen sowohl Schnellzug 277, Stuttgart ab 3.20 nachm., Immendingen an 6.40 nachm., als Schnellzug 278, Immendingen ab 11.00 vorm., Stuttgart an 2.02 nachm., in Wegfall, was für den Schwarzwald einen besonders empfindlichen Verlust bedeutet.

Auch eine Reihe von Personenzügen, so auf den Strecken Pforzheim-Wildbad, Stuttgart-Calw, Herbertingen-Aulendorf-Leutkirch-Isny-Kempten, Ulm-Friedrichshafen, Aalen-Stuttgart, Schorndorf-Welzheim, Stuttgart-Tübingen, Herrenberg-Tübingen, Heilbronn-Oehringen fallen weg, während neue Personenzüge auf einigen Lokalstrecken, wie Oberndorf-Rottweil, Sigmaringen-Tübingen, Klosterreichenbach-Freudenstadt, Laupheim-Schwendi, Biberach-Ochsenhausen und Althausen-Pfullendorf, eingelegt werden. — Die Einschränkungen müssen als Kriegsopfer im Interesse der weiteren Freimachung von Eisenbahnbetriebsmitteln für die erhöhten Aufgaben unseres Heeres hingenommen werden.

Amtliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Im Hinblick darauf, daß auf Samstag, den 6. Januar 1917 ein bürgerlicher Feiertag fällt, wird der Fleischverkauf **am Freitag den 5. Januar 1917 in sämtlichen Metzgerläden** (nicht auch in den Wirtschaften) den ganzen Tag gestattet.

Den 4. Januar 1917. Kommerell

Letzte Nachrichten.

Sämtliche WTB.

Budapest, 4. Jan. WTB. Der österreichisch-ungarische Gesandte und bevollmächtigte Minister in München, **Geh. Rat Dr. Valics von Laczlofalva,** der Anläßlich der Krönungsfeierlichkeiten hier weilte, ist abends infolge eines Gehirnschlags gestorben.

Bern, 4. Jan. WTB. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch erfolgte in den Abruzzen ein sehr **starkes Erdbeben.** Im Avezzano, Celano und Ajelli, die beim Erdbeben im Januar 1915 am meisten betroffen waren, wurden die Neubauten beschädigt.

Berlin, 5 Jan. Drahtb. Aus Genf wird der Kriegsztg. berichtet: Nach Athener Meldungen der Lyoner Blätter wird die vom König mit den einflußreichsten Staatsmännern Griechenlands vereinbarte Antwort an die Entente verlangen, daß der Vierverband Gesamtbürgschaft leiste für die Unantastbarkeit des Königreichs Griechenland einschließlich der Inselgebiete.

Wien, 5 Jan. Drahtb. Aus Sofia meldet die Wiener Allgemeine Zeitung: Die **Bevölkerung von Athen ist auf dem Höchstpunkt der Erbitterung** wegen der von der Entente verlangten Blockade **angelangt.** Sie verlangt jetzt von der Regierung eine ultimatummäßige Note an den Zehnerverband, in welcher die **sofortige Einstellung der Blockade gefordert werden soll.** (bz.)

Basel, 5 Jan. Drahtb. Laut Baseler Nachrichten meldet die Ag. Havas: Auf dem amerikanischen Staatsdepartement sei ein langer Vertrauensbericht des Botschafters der Vereinigten Staaten aus Berlin, Gerard, eingetroffen. Er enthält den Bericht über dessen Unterredung mit dem Kaiser und dem Staatssekretär Zimmermann.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Zaiser. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Zaiser), Nagold.

Schneidergesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei

J. Baumgärtner, Wildberg.

16 Ar Acker

hinter dem Galgenberg und ein kleineres Quantum

Schennenfutter

verkauft.

Wo? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Wildfelle,

Hasen, Füchse, Iltisse, Katzen, Marder, Maulwürfe,

werden angekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt.

C. Weyle, Pforzheim,

neben dem Rathaus

Husten, Atemnot,

Verschleimung. Schreibe allen Leidenden gerne umsonst womit ich nach schon meinen jahrelangen schweren Lungenleiden selbst befreite. Frau Kürschner, Hannover, Oststr. 40. Rückmarke erwünscht.

Mein Büro befindet sich ab **2. Januar 1917** in den seitherigen Geschäftsräumen der von mir übernommenen Firma G. H. Schönleber & Co.

Wilhelmsbau, Kleine Königsstrasse Nr. 8

(Eingang Wilhelmsbau-Passage)

G. EBERT-STUTTGART,

— Fernruf Nr. 6500 — Büro für Grundstücks- und Hypothekenverkehr, Finanzierungen.

Ebershardt.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 12. Jan. d. Js.,

nachmittags 2 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald Führet und hohe Eyert

142 Stück Durchforstholz mit 26,98 Festm.

Schlag

Allmandfichten 70 Stück mit 29,89 Festmeter,
Führet 94 Stück mit 46,59 Festm.
hierunter 14 Forchen mit 17,67 Festm.
sodann noch 200 Festmeter stärkeres Fichtenholz

auf dem Stock aus dem Gemeindewald Führet im Submissionsweg.

Im Anschluß hieran werden im öffentlichen Aufstreich verkauft:

113 Stück Baustangen I. Kl.
56 „ „ II. Kl.
und 18 Stück Hopfenstangen.

Den 8. Januar 1917. Gemeinderat.

Ackerbohnen, Wicken, Gemenge von Gerste und Hülsenfrüchte

kauft jeden Posten

Julius Raaf, Nagold. Tel. 77

Kommissionär der Württ. Landesbezugsstelle.

Ferner hat die Heeresverwaltung dringenden Bedarf an Stroh u. werden die Inhaber gebeten, die verkäufliche Menge alsbald bei Obigem anzumelden, da der Absatz an andere Personen verboten ist.

Rohrdorf, den 5. Jan. 1917.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Jakob Lutz

heute Nacht im Alter von nahezu 70 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um ½2 Uhr statt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Co.

Horb a. N., Bildechingerstrasse 388.

Telegrammadresse: Bank-Commandite Horb
Telephon 78.

Postscheck-Conto Stuttgart Nr. 2267
Reichsbank Giro-Conto Rottweil
Giro-Conto bei der Wütt. Notenbank Stuttgart

Zur Förderung des **bargeldlosen Zahlungsverkehrs** eröffnen wir

gebührenfreie Scheckkonten

unter **günstigster Zinsvergütung**, die mit dem Tage der Einzahlung beginnt.

Scheckbücher und Plazanweisungen stehen **kostenfrei** zur Verfügung.

Wir empfehlen uns ferner für

An- und Verkauf von Wertpapieren
Beleihung von Wertpapieren
Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
Verlosungs-Controlle
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen
Alle bankmässigen Geschäfte.

Strengste Verschwiegenheit in jeglicher Beziehung ist bei unserem Institute gewährleistet.

Nagold, 3. Jan. 1917.

Todes-Anzeige.

Wir machen die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Rosine Döffinger,

Stationsvorstands-Witwe,

im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Sohn: **Wilhelm Heubach**, Buchhalter,
z. Zt. im Felde,
mit Frau **Pauline** und Kindern.

Beerdigung heute Freitagmittag 2 Uhr.

Mindersbach, den 5. Jan. 1917.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Hedwig Köhler

im Alter von 49 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der trauernde Gatte:
Friedrich Köhler
mit seinen Kindern

Beerdigung Sonntagnachmittag 1/2 2 Uhr.

Zur Herstellung von Druckarbeiten jeder Art

empfiehlt sich die **Buchdruckerei** des **Gesellschafters.**

Gewerbeverein Nagold.

Die ord. Vollversammlung

des Gewerbevereins findet am

Sonntag, 7. Jan. 1917, nachm. 6 1/2 Uhr

im Traubensaal

statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstands und Ausschusses
2. Rechenschafts- und Kassenbericht.

Im Anschluß hieran

abends 7 1/2 Uhr

hält Herr **Verbandssekretär Raidt aus Stuttgart** einen

Vortrag

über **„die neuen Kriegssteuern mit besonderer Berücksichtigung des Warenumsatzstempels."** Zu diesem Vortrag sind auch Nichtmitglieder von hier und Umgebung eingeladen.

Nagold, den 30. Dez. 1916.

Der Vorstand: Stadtsch. Maier.

Photog. Bedarfsartikel

hält stets frisch auf Lager, auch liefert Apparate jeder Firma zu Katalogpreisen m. 5% Rab. b. Barzahlg. empfiehlt **C. Hellmeder,** Buchhdlg., Nagold.

Nagold.

Mädchen-Gesuch.

In ein gutes Haus nach Eßlingen wird auf 1. od. 15. Febr. od. 1. März ein ordentliches Mädchen, das schon gedient hat, gesucht.

Zu erfragen bei
Hermann Brintzinger.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Haiterbach

Geboren: 30. Dezbr. Holzmann Georg, Schuhmachermeister, 1 Tochter; 31. Dezbr. Klenk Friedrich, Schreinermeister (im Felde) Zwillinge: 1 Mädchen und 1 Knabe.

Todesfälle: 28. Dez.: Zeller Johannes, Küfermeister, 79 Jahre alt, Witwer.

Aufgebote: Schweizle Gottlieb, Schreiner und Schuler Friedrike, ledig.

Eheschließungen: 23. Dezbr. Schweizle Gottlieb, Schreiner und Schuler Friedrike, Haustochter.

Ev. Gottesdienst in Nagold:

Am Erscheinungsfest, Samstag den 6 Jan.: 1/2 10 Uhr Predigt, 5 Uhr Missionsvortrag.

Sonntag, den 7. Jan., 1. nach Epiphanias, 1/2 10 Predigt, 1/2 2 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die Konfirmanden Unterricht, zugleich Kriegsbetstunde.

Mittwoch, 10. Jan., abends 8 U. Kriegsbetstunde.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Samstag, 6 Jan. (Erscheinungsfest): 9 1/2 U. Predigt u. Hochamt. 2. U. Andacht.

Sonntag, 7. Jan. (7 1/2 U. in Rohrdorf) 9 1/2 U. Amt.

Gottesdienst der Methodistengemeinde in Nagold:

Sonntag, den 7. Jan. vorm. 1/2 10 Uhr Predigt; abends 1/2 8 U. Predigt. Mittwochabend 8 Uhr Gebetstunde.

Gündringen OA. Horb.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag, den 7. Januar 1917

in das Gasthaus zum „Mohren" in Gündringen freundlichst einzuladen.

Franz Lohrer, Müller
z. Zt. in Nagold, Sohn des Joseph Lohrer, Kaufmann in Gündringen OA. Horb.

Luise Schweizer
Tochter des Mart. Schweizer, Straßenw. in Ebhausen OA. Nagold.

Kirchgang 10 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen

Nagold.
Tüchtiges, braves

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, sucht Frau Seminar-Oberlehrer **Ehni,** Calwerstraße 557.

Suche einen kräftigen

Müllerlehrling

Fritz Rapp, Mühlebesitzer, Unterschwandorf OA. Nagold.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig.	Kleinverk.	1,8 Pfg.		1.60
100 „	„	2 „		2.00
100 „	„	3 „		2.50
100 „	„	4,2 „		3.20
100 „	„	6,2 „		4.60

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualit. von 100 - 200 Mk. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfab. G. m. b. H.

Berlin, Brunnenstrasse 17.

Bettnässen

sof. Befreiung garant. Alter und Geschl. angeben. Auskunft kostenl.

Merkur Versand
München, Georgenstr. 66/68.

Keine Verlegung
Ziehung garantiert
18. Januar 1917.

Große Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
zur Errichtung eines Württemberg. Handwerker-Erholungsheims.
Ziehung garantiert am 18. Januar 1917.
1942 Gewinnpreise:
40000 M.
Hauptgewinne bar ohne Abzug
15000 Mk.
5000 Mk.
usw.
Lose à Mk. 1,— Porto u. Liste 30 Pf.
Glückstaschen:
mit 13 Losen nur 10 M.
Porto und Liste 40 Pf. extra.
Zu beziehen durch die General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstr. 18. o Fernsprecher 1251/13
und die bekannten Verkaufsstellen.

Hier bei: Fr. Schmid.

Allen Gichtleidenden und Rheumatiker

wird **Bühlers Naturmittel** bestens empfohlen. Vorrätig:

Hirsch-Apotheke, Stuttgart,
Apotheker Metzger, Urach.

Hauptversand: **Jakob Bühler,** Urach, Eipachstr. 22 (Württ.)

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier und benachbarter Orte 1.50 M, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.50 M, im übrigen Württemberg 1.60 M. Einzelnummer 10 Pfennig.

№ 5

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw